

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Großer Preis von Deutschland für Sportwagen.

Großer Sieg der Mercedes-Wagen durch Carraciola-Berner.

Der Große Preis von Deutschland für Sportwagen 1928 auf dem Nürburgring bei Adenau gehört der Vergangenheit an. Die Mercedes-Wagen errangen einen großen deutschen Sieg durch Carraciola-Berner in 4:54:24,3 Std., damit eine um 5,11 Min. bessere Zeit als im Vorjahre. Die absolut schnellste Runde fuhr Carraciola in der fünften Runde mit 15:13,1 Min. für die 28,3 km lange Runde (sein Stundenrundenzeit von 111,8 km). Es kam im Verlauf zu dem erwarteten Markenkampf zwischen Mercedes-Benz und Bugatti. Die rasch fahrenden französischen Bugatti-Fahrer, deren Marke Adrenas fast verlorene war, errangen in der zweiten Gruppe bis 3 Liter einen vollen Sieg, konnten jedoch den Mercedes-Fahrern den Gesamtsieg nicht streitig machen. Die schnellste Runde dieser Kategorie fuhr Graf Brühl-Berlin in der 8. Runde mit 15:59,1 Min. (Durchschnitt 99 km) in der 11. Runde die schnellste Zeit seiner Klasse. — Im Beisein der Minister von Gützow und Grafier, des Reichskommissars Langwerth von Simmern, verschiedenen Reichstagsmitgliedern und einer Zuschauermenge, die die Zahl 80 000 erreichte, entließ der Starter um 10 Uhr in kurzen Abständen insgesamt 87 Wagen, die meistens ausländischer Herkunft waren. Das heiße Wetter half an die Fahrer die größten Anforderungen. 18 Runden zu je 28,3 km = 509,4 km waren zu durchfahren. Schon eine halbe Stunde nach dem Start forderte die schwere Wägenstunde das erste Opfer, dem im weiteren Verlauf noch sehr viele folgten. Alles in allem: Ausgezeichnete Leistung, scharfe Kämpfe und großer Erfolg der deutschen Automobilindustrie. Die genauen Ergebnisse waren: Klasse über 3000 ccm: 1. Carraciola-Berner auf Mercedes in 4:54:24,3 Std. (103,9 km), 2. Otto Werg auf Mercedes in 4:58:02,2 (103,8 km), 3. Werner-Wald auf Mercedes in 5:04:23,3 (97,8 km).

Klasse II über 1500—3000 ccm: 1. Graf G. Brühl-Berlin auf Bugatti in 5:05:16,4 (101,1 km), 2. Louis Ehring auf Bugatti in 5:17:26,3 (96,3), 3. Fernando Minola auf Bugatti in 5:23:08,4 (94,6 km). Klasse III über 750 bis 1500 ccm: 1. Hans Simons-Berlin auf Bugatti in 5:42:42,3 (89,5), 2. Kerling-Brünen auf Amilcar in 5:02:01, 3. G. Heuser-Gräfin von Einsiedel auf Bugatti.

Tödlicher Unfallfall

beim Rennen um den Großen Preis von Deutschland. Adenau. Bei dem Rennen um den Großen Preis von Deutschland für Sportwagen, das auf dem Nürburgring ausgetragen wurde, stürzte der Fahrer Junet (Wag) in der Kurve bei Weisfeld und überschlug sich. Er war sofort tot, während seine als Helfere fahrende Frau leicht verletzt wurde. Zum Leiden der Trauer gaben die im Rennen liegenden tschechischen Fahrer einige Zeit später das Rennen auf.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften.

Am letzten Tage der Deutschen Schwimm-Meisterschaften am Sonntag im Berliner Grunewaldstadion konnte Fräulein Hilbesheim ihre Vortagsleistung im 200-Meter-Brustschwimmen wiederholen und schwamm mit 3:11 einen neuen Weltrekord. Weitere neue deutsche Rekorde wurden bei der Austragung der Meisterschaft der langen Strecke über 1500 Meter von Danischubmacher (Dortmund) aufgestellt. 800 Meter Schwamm Landshubmacher in der neuen Rekordzeit von 11:25,9, 1000 Meter in 14:21 und 1500 Meter in 21:39,7. Den zweiten Platz besetzte Reibel (Magdeburg) in 22:16 vor J. Rademacher (Magdeburg). In der 100 Meter-Freistilstrecke lieferten sich Heinrich und Schubert in der mäßigen Zeit von 1:05,2 ein tolles Rennen, knapp zurück Deitmann. In der normalerweise Austragung siegte der Breslauer Schubert in 1:03 knapp vor Heinrich. Die 4mal100-Meter-Freistilstaffel gewann Magdeburg 96. In der 5mal100-Meter-Damenstaffel ging Borussia Poseidon-Stettin in 4:11 als Ueberraschungssieger vor Germania 94-Berlin und Evandau 04 hervor. Die 4mal200-Meter-Bruststaffelmeisterschaft für Vereine v. B. holte sich der Schwimm-Verein Weihenstephan in 13:11. Die Meisterschaft im Turnspringen wurde von Blumanns (Köln) knapp vor Niebschläger (Leiz)

Wir rüsten zur Ernte.

Ja, nach langen, bangen Wochen: wir rüsten zur Ernte. Der Wettermacher hat sich redlich bemüht, uns glauben zu machen, daß es noch lange nicht so weit sei; hat uns mal Tage geschickt, daß wir schon nach dem Ofen uns umgucken, ob der auch noch in stand für alle Fälle, hat ein andermal uns zeigen wollen, daß die Erde auch gelegentlich ein Schwamm sein kann, der immer noch und noch ein bißchen Wasser in sich hineinzulaugen imstande ist. . . Na ja, und dann kamen auch wieder solche Tage, an denen wir von wegen schönstem Sommerwetter anleren Kuckuck (oder war es ein Auto, unser Auto?) packten, um mal ein recht ausgiebiges Wogenen und uns zu leisten. . . doch kaum waren wir draußen — na ja! da hatten wir's! Da kam ein nicht zu knappes Donnerwetter und ein Kladderadatsch herunter, daß wir auch ohne Fallschirm oder Freibad schwimmen lernen konnten. Das war so das dicke „Wochenend“, das bekanntlich immer nachkommt.

Aber darum nun gerade!! Wir rüsten uns zur Ernte! Ordnung muß sein, und es ist jetzt Zeit für Ernte. . . Und damit hastal Schließlich, wenn wir mal am Felde vorüberkommen und genau zusehen, sitzt immerhin auf jedem Halm etwas, das sich als ganz respectable Wehre nicht so leicht verkennen läßt. Na also! Warum sollen wir denn nicht? Ein Erntestief muß der Mensch doch haben und schließlich ein gutes Stück Brot aus frischem Korn auch! Und, wie gesagt, Ordnung muß einmal sein. Das haben sicher auch die Kornfelder gewünscht, daß sie sich in den schönen und sonnigen Tagen so tüchtig besitt haben. Oder wollten sie vielleicht dem Wettermacher ein extra feines Schnippchen schlagen? Wer kann das wissen! Vielleicht mein Nachbar, das ist ein Laufendjassa. Vor einer Anzahl Wochen, wie ich ihn so an seinem Felde treffe und (man ist doch ein hübscher Mensch!) frage, wie die Ernte-Ausichten stehen, da hat er mit des Langen und Breiten auseinandergesetzt, daß in diesem Jahre überhaupt nichts wachsen würde und die ganze Menschheit samt und sonders mit Kind und Kegel verhungern würde. Gestern treffe ich ihn wieder, fast an derselben Stelle: „Na, Nachbar, Ihr Feld steht ja ganz hübsch.“ Mein Nachbar guckt mich an, guckt das Feld an, das schon beträchtlich gelb zu werden beginnt, und meint dann knurrend: „Sehen Sie, was habe ich erlebt? Es wird

gewonnen. Die Vereinsmeisterschaft war Sparta (Köln) nicht zu nehmen.

Deutsche Frauen-Meisterschaften.

Am Sonntag wurden bei den Deutschen Frauen-Meisterschaften in Berlin zwei neue Weltrekorde aufgestellt und zwar im Kugelstoßen, das Fräulein Gumbel-Garmen mit 11,96 Meter gewann und in der 4mal100-Meter-Staffel, die die Mannschaft von 1880-München in der neuen Weltrekordzeit von 49,7 Sek. zurücklegte. Die neuen Rekorde sind: 100 Meter Fräulein Steinberg-Berlin 12,8 Sekunden, 800 Meter Frau Radtke-Breslau 2,25,5, 4mal100-Meter-Staffel G. 1880-München 49,7 Sek., Kugelstoßen Fräulein Gumbel-Garmen 11,96 Meter, Weitsprung Fräulein v. Brecht-Berlin 5,53 Meter, Diskuswerfen Fräulein Reuter-Frankfurt a. M. 36,78 Meter, Fünfkampf Fräulein Jade-Magdeburg 260 Punkte.

Deutscher Ruderverein in Kopenhagen.

Das Ruderverein des Deutschen Rudervereins in Kopenhagen begann am Sonnabend nachmittag bei strahlendem Sonnenschein und vor einer dreitausendköpfigen Zuschauermenge. Im Junior-Blezer siegte nach einem außerordentlich darten Kampf mit 3 Rängen H. C. Altemann 1876-Hamburg in 7:07,8 vor Kopenhagener R. B. und Karhus R. S.

Udet-Flugtag in Leipzig.

Der zweite Leipziger Flugtag dieses Jahres hatte nicht den Massenbesuch aufzuweisen wie der Fieseler-Flugtag, war aber in sportlicher Beziehung ein ebenso großer Erfolg. Udet auf seinem „Flamingo“ zeigte mit seinen kühnen Loops und Rollings, auch bei abgekehrtem Motor, mit Rückenflügen und Segelakrobatik Leistungen, die die Zuschauer immer wieder zu begeistertem Beifall zwangen. Udet trug auch im Kunstflugwettbewerb um den Preis der Leipziger Luftschiffhafen und Flugplatz A.-G. mit 289 Punkten den Sieg davon. Nicht viel nach standen ihm der beste Jung-Kunstflieger, der Schweizer Viktor Gladen und die Leipziger Piloten Dr. Gullmann und Hempel. Im Wettbewerb im Abschießen von Festballonen siegte Hempel. Zwei wohlgeleitete Fallschirmabstürze von Frau Erna Kröhl, Dresden, und W. Schneider, Hamburg, vervollständigten das Programm. Zu dem Flugtag waren die Jüngerflieger Rittics und Zimmermann mit ihrem Motorflugzeug D. 1231 von Dessau herübergekommen. Bei einem Begrüßungsflug wurden sie mit Jubel empfangen. Sie wurden durch Ueberreichung eines Präsentes mit den Leipziger Stadtfarben sowie von Blumensträußen geehrt.

Die Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Am Sonntag am vier Wägen zur Entscheidung. Sämtliche Spiele nahmen trotz tropischer Hitze den erwarteten Ausgang. In Königsberg fanden sich der Hamburger Sportverein und der W. L. B. Königsberg gegenüber. 6000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei. Die Hamburger waren durchwegs überlegen und siegten mit 4:0 (2:0). Den tapfer sich wehrenden Königsbergern blieb sogar das Ehrenret verlagert. Wader-München schlug Tennis-Borussia 4:1 (2:1). 15 000 Zuschauer waren am Sonntag Beuge, wie Berlins zweiter Vertreter aus dem Rennen geworfen wurde. Die Münchener gewannen verdient, ihre Mannschaft war technisch reifer und hatte das größere Stehvermögen aufzuweisen. Tennis Borussia mußte für Handschuhmacher der Junior Schmidt als Ersatz einstellen. Ganz besonders zu gefallen wußte die Wader-Verteidigung. 10 000 Zuschauer wohnten dem Spiele Hertha B. S. C. gegen Volkheim Kiel in Kiel bei. Hertha siegte mit 4:0 (2:0). Das Spiel war zunächst ziemlich offen. 20 Minuten nach Beginn ging Hertha in Führung. Die Kieler hatten mehrfach gute Torgelegheiten, doch gelang es ihnen nicht, diese auszunutzen. Zwei Minuten vor der Pause konnte Berlin zum zweiten Male einsehen. In der zweiten Halbzeit konnte Hertha noch zweimal erfolgreich sein, während Volkheim Kiel nicht einmal das Ehrenret erlangte. Bayern-München gegen Spielereinigung Köln-Sülz 07 5:2 (2:2). In München standen sich vor 10 000 Zuschauern die Vertreter von Süd- und Westdeutschland gegenüber. Die Süddeutschen waren ständig nach der Halbzeit überlegen, während das Spiel in der ersten Hälfte offen war.

troßdem eine gute Ernte werden. Das hab' ich Ihnen doch gleich gesagt. . . und Sie wollten's nicht glauben! Also mein Nachbar. Und ich habe geschwiegen.

Aber der Nachbar soll uns niemals abhalten, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Und jetzt, wo wir nun zur Ernte rüsten, wollen wir uns alle einmal verabschieden, dem Wettermacher anzuhalten und ihm Dank zu sagen, daß wir durchwegs und durchaus jetzt ordentlich, vernünftiges Erntewetter haben müssen. Ich bin überzeugt, er wird schon ein Einsehen haben. . .

Also abgemacht! Wenn es am nächsten Sonntag schönes Wetter gibt (und nach dem hundertjährigen Kalender habe ich ausgerechnet, daß es solches geben wird), dann wollen wir mal vor's Städtle hinausgehen und uns die Felder da draußen begucken. Dann werden wir uns selbst überzeugen können, daß wir allen Grund haben, uns auf die Ernte zu rüsten. . . und auf das erste neue Brot. . . und (nicht zuletzt!) auf ein recht frohes und ausgiebiges Erntefest. Und darum soll uns wieder einmal nichts abhalten, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken.

Allerlei Humor.

Die Einladung: „Komm doch heute abend zu uns!“ „Ich kann nicht, ich geh zu „Tritan und Holde.“ „Na, dann bring sie doch mit!“
Die Lächelnde: „Mama, ich habe mich verlobt, und zwar mit dem tüchtigsten Knaben von der Welt!“ „Kann sie einen Kuchlein backen?“ „Ja, und noch viel mehr: sie kann einen Pneumatik-Heisen auswechseln.“
Die moderne Tochter: „Junger Mann: „Ich möchte Ihre Tochter heiraten.“ Vater: „Was sagt sie denn dazu?“ „Sie möchte schon — wenn Sie dagegen sind.“
Falsch gebeten: Das fünfjährige Töchterchen: „Sieh doch, Mama, den komischen Mann dort auf der Straße.“ Die Mutter, aus dem Fenster sehend: „Ja, was tut er denn?“ Töchterchen: „Er sitzt auf dem Pflaster und redet ganz laut zu einer Bananenschale.“
Das Mierema der Diätlerin: „Wie kommen Sie weiter mit dem Roman, an dem Sie jetzt schreiben?“ Diätlerin: „Na, es ist ganz schrecklich: Ich bin so verliebt in den Heiden, daß ich es nicht übers Herz bringen kann, ihn mit der Heidin zu verheiraten. Wie soll ich da zum Schluß kommen?“

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenberichte zu Waggensleben, Sonnabend, den 14. Juli 1928. Wetter: sehr warm. Stimmung: ruhig. Preis für 50 kg in Reichsmark: Weizen hellster (70—72 kg) 11,80—12,80; do. (73—75 kg) 12,40; Roggen (66—68 kg) —; do. (69—71 kg) 12,70; Sommergerste —; Wintergerste, neu, 11,00; Mais 12,20 bis 12,80; Weiz, Septate, 12,90; Maisrot 14,00; Weizenheu alt 4,00—4,50, do. neu 3,50; Weizen- und Roggenstroh 1,70—1,80; Gaserstroh 1,10; Weizenmehl 60% (mit Ausland) 22,50; Roggenmehl 60%, 21,00; Roggenkleie 10,80—11,25; Roggenachmehl 12,75; Roggenkleie (Auslandsware über Rotig) 8,30—8,90; Weizenkleie (Auslandsware über Rotig) 8,50—8,70; Speisefarbstoffe in Ladungen —; in einzelnen Zentnern —.

Auf dem Waggenslebener Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro 100 kg wie folgt: Erdbeeren, 50—55 Pf., Heidelbeeren 40 Pf., Johannisbeeren, rot, 40—50 Pf., schwarze, 40—50 Pf., Stachelbeeren, 25—30 Pf., Butter, Stück 100 Pf., Eier, Stück 12 Pf., Kalbfleisch 120 Pf., Schweinefleisch 90 Pf., Dinstwurf 100 Pf., Leberwurst 100 Pf., Rindfleisch 140 Pf., Gurken, grüne, hiesige 50 Pf., holland., Stück 20—25 Pf., saure Gurken (neue), Stück 8—12 Pf., Karotten, junge, 10—15 Pf., Kürbisse 20—40 Pf., Kumpfen 40—50 Pf., Blumenkohl, Kopf 20—50 Pf., Kohlrabi, junger, Kopf 10—15 Pf., Weißkraut, hiesiges, 25 Pf., Weißkohl, 50 Pf., Gelbbirne, 50 Pf., Radieschen, Rädchen 10 Pf., Rhabarber 15 Pf., Salat, hiesiger, Stauden 5—8 Pf., Schoten, 30—40 Pf., Spinat 20 Pf., Tomaten 30—35 Pf., Zwiebeln 25 Pf.

Landwirtschaftliche Preise an der Produktionsstätte zu Berlin am 14. Juli. Getreide und Mehlarten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 248—250, pomm. —. Roggen, märkischer 248—258, märkischer, neu —, pomm. —. Gerste, Sommergerste 241—261, neue Wintergerste 218—222. Esel, märkischer 245—255, schlesisch. —. Weiz, loco Berlin 250—262, Waggensleben frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marke über Rotig) 31,00—34,50. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 35,25—37,50. Weizenkleie, frei Berlin 15,15 bis 15,40. Roggenkleie, frei Berlin 17,25—17,50. Weizen —. Weizenmehl 46,00—62,00. H. Weizenmehl 35,00 bis 40,00. Buttererbsen 24,00—25,50. Weizenkörner 26,00—27,00. Kaffeebohnen 24,00—25,00. Weizen 25,50—28,00. Lupinen, blaue 14,00—15,30, gelbe 16,00—17,00. Cerrabella, neu —. Weizenkörner 38%, 18,80—19,00. Weizenkörner 37%, 22,90 bis 23,50. Trockenrüben 17,00. Weizenextrakt —. Eselrat 45%, 20,70—21,40. Kartoffelkoden 23,80—24,50. Weizenkleie-Mehl 16,25—16,50.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 16. Juli 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückzahl	Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 201 Stück):		
1. Best, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	1. junge	53—56 90
	2. ältere	45—51 92
2. sonstige vollfleischige	1. junge	35—43 78
	2. ältere	38—35 72
3. fleischige		—
4. gering genährte		—
B. Kühe (Auftrieb 417 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		52—55 98
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		45—50 96
3. fleischige		40—44 63
4. gering genährte		—
C. Kälber (Auftrieb 400 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		49—51 90
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		41—45 82
3. fleischige		30—37 71
4. gering genährte		26—29 71
5. holsteiner Weiberinder		—
D. Ferkel (Auftrieb 72 Stück):		
1. vollfleisch., ausgewählte höchsten Schlachtwertes		53—57 96
2. sonstige vollfleischige		40—47 84
E. Ferkel (Auftrieb — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		—
Rinder (Auftrieb 902 Stück):		
1. Doppellender bester Mast		—
2. beste Mast- und Saugkälber		65—70 109
3. mittlere Mast- und Saugkälber		58—63 101
4. geringe Kälber		45—54 90
5. geringste Kälber		—
Schafe (Auftrieb 695 Stück):		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm		—
2. Weidemast		62—65 127
3. Stallmast		—
2. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und ausgewählte Schafe		52—60 119
3. fleischige Schafvieh		45—48 110
4. gering genährte Schafe und Lämmer		—
Schweine (Auftrieb 2855 Stück):		
1. Ferkelschweine über 800 Pf.		62—64 79
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.		65 83
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.		64—65 88
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.		62—64 86
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.		—
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		—
7. Sauen		54—58 75

Ausnahmepreise über Rotig. Die Preise sind Marktpreise für mäßigen gewogenen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab (Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Staltpreise.

Von dem Auftrieb sind 9 Rinder ausländischer Herkunft. Ueberhand: 289 Rinder, davon 39 Ochsen, 121 Kühe, 129 Kälber, außerdem 335 Schafe und 145 Schweine.

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber langsam, Schafe und Schweine schlecht.

Hutliches.

Öffentliche Veranschaulichung beim Arbeitsnachweis Dienst findet Mittwoch, den 18. Juli 1928, wach, 3 Uhr im Rathaus Riesa — Sitzungszimmer vom Wohnung: Kiedsam, Zimmer Nr. 16 — statt. Zur Verhandlung kommen 6 Einzelfälle. Die Tagesordnung ist an der Tafel in Wartezimmer des Arbeitsnachweises Dienst bekannt gemacht. Der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises Riesa.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.